

Georg M. Hafner/Esther Schapira: Israel ist an allem schuld. Warum der Judenstaat so gehasst wird (2015)

Das zu Ende gehende Jahr 2017 könnte, was die verschiedenen Formen der Judenfeindschaft in Deutschland betrifft, einen qualitativen Wandel markieren. In den Bundestag ist im September mit der Alternative für Deutschland (AfD) eine Partei eingezogen, in der die völkische Fraktion mehr und mehr die Oberhand gewinnt und aus der weder der Antisemit Wolfgang Gedeon ausgeschlossen wurde,¹ noch ist davon auszugehen, dass Björn Höcke diese Strafe treffen wird. Im Dezember kam es nach der Ankündigung Donald Trumps, Jerusalem als Hauptstadt anzuerkennen und die US-amerikanische Botschaft dorthin zu verlegen, in Berlin und anderswo zu Demonstrationen mit den bekannten Parolen, die israelische Fahne wurde verbrannt, und Jüdinnen und Juden berichten von Angriffen auf sie.² Innerhalb der Bundesregierung wird über einen staatlichen Antisemitismusbeauftragten nachgedacht; Jens Spahn, ein möglicher späterer Kanzlerkandidat der CDU, warnt wie andere vor ihm vor einem »importierten« Judenhass.³ Anlass genug, Georg M. Hafners und Esther Schapiras Buch *Israel ist an allem schuld. Warum der Judenstaat so gehasst wird* zu lesen oder erneut zu lesen, das zu einem Zeitpunkt erschien, als sich der aktuelle Rechtsruck ankündigte.

Im Schlusskapitel verweisen Hafner und Schapira auf die Pegida-Bewegung und ähnliche Aufmärsche und zitieren Ignatz Bubis, der in den neunziger Jahren gesagt hatte: »An dem Tag, als das Haus in Solingen in Flammen stand (bei dem Anschlag kamen fünf türkische Bewohner ums Leben), gab es gleichzeitig Übergriffe auf Asylbewerberheime und auf eine jüdische Wohnung.«⁴ Rassismus und Antisemitismus bilden in Deutschland bei der extremen Rechten wie in der Mitte der Gesellschaft meist eine Einheit.

Hafner und Schapira sind aus dem Fernsehjournalismus bekannt, und wie eine Reportage liest sich auch ihr Buch. Georg M. Hafner hat 2012 in der ARD-Dokumentation »München 1970. Als der Terror zu uns kam« an den Brandanschlag auf das Wohnheim der Israelitischen Kultusgemeinde München im Februar 1970 erinnert, ein Anschlag, bei dem sieben Überlebende der Shoah ermordet wurden, der lange aus dem öffentlichen Gedächtnis verschwunden war und der bis heute nicht aufgeklärt ist. Kürzlich hat die

¹ Umstrittener Politiker aus Singen: Annäherung zwischen Gedeon und AfD-Fraktion, auf: *SWR aktuell*, 23. November 2017, <https://www.swr.de/swraktuell/bw/friedrichshafen/umstrittener-politiker-aus-singen-annaehderung-zwischen-gedeon-und-afd-fraktion/-/id=1542/did=20679560/nid=1542/pavmm6/index.html>.

² Judenhass in Berlin: Antisemit pöbelt vor israelischem Lokal, auf: *Spiegel Online*, 20. Dezember 2017, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/berlin-antisemit-beschimpft-juden-vor-israelischem-restaurant-a-1184377.html>.

³ Immer wieder »Tod den Juden«. Aus ganz Europa werden Angriffe auf jüdische und israelische Einrichtungen gemeldet, in: *Jüdische Allgemeine*, 15. Dezember 2017, <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/30372/highlight/trump>. Antiisraelische Demonstrationen Spahn warnt vor importiertem Antisemitismus, auf: *Spiegel Online*, 15. Dezember 2017, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/jens-spahn-warnt-vor-importiertem-antisemitismus-a-1183490.html>. Jan Fleischhauer: Importierter Judenhass, auf: *Spiegel Online*, 1. Dezember 2015, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/fluechtlinge-und-antisemitismus-importierter-judenhass-kolumne-a-1065390.html>.

⁴ Georg M. Hafner/Esther Schapira: *Israel ist an allem schuld. Warum der Judenstaat so gehasst wird*, Köln 2015, S. 310.

Generalbundesanwaltschaft bekannt gegeben, dass sie die vor vier Jahren neu aufgenommenen Ermittlungen ergebnislos eingestellt hat.⁵

Esther Schapira ist 2003 in ihrer Fernsehdokumentation »Drei Kugeln und ein totes Kind« der Frage nachgegangen, wer für den Tod des zwölf Jahre alten Mohammed al-Durah im September 2000 verantwortlich ist. Die Bilder des völlig verängstigten Jungen, der sich mit seinem Vater hinter einem Betonfass in Sicherheit zu bringen versucht und schließlich blutend zusammensackt, waren seinerzeit um die Welt gegangen; sie waren für den Ausbruch der Zweiten Intifada von großer Bedeutung. Schapira kam 2003 zu dem Ergebnis, dass der Junge wahrscheinlich nicht durch israelische Kugeln starb. Es wäre den israelischen Soldatinnen und Soldaten kaum möglich gewesen, von ihrem Checkpoint aus den Jungen zu treffen.⁶

Das von Hafner und Schapira gemeinsam verfasste Buch *Israel ist an allem schuld* reagiert auf die Stimmung in Deutschland während des Krieges zwischen Israel und dem palästinensischen Gazastreifen im Sommer 2014. Damals sorgten junge Männer für Entsetzen, die bei Demonstrationen in Deutschland »Jude, Jude, feiges Schwein, komm heraus und kämpf allein« oder »Hamas, Hamas, Juden ins Gas« skandiert hatten. Entsetzen gab es auch bei denjenigen, die an der Annahme festhalten wollen, »Israel-Kritik« und Antisemitismus wären zwei voneinander unabhängige Phänomene. Demgegenüber verweisen Hafner und Schapira auf die lange Vorgeschichte des Hasses auf Israel, auf den Zionismus und auf Jüdinnen und Juden – und zwar nicht bei vermeintlichen Randgruppen wie Neonazis, Islamisten oder Geflüchteten, sondern in der Mitte der Gesellschaft. So schreiben sie: »Niemand käme auf die Idee, einen Italiener in Deutschland wegen der kriminellen Machenschaften Berlusconis in die Pflicht zu nehmen oder ihm zu sagen: ›Also, was ihr da mit den Flüchtlingen in Lampedusa macht, das geht zu weit.«⁷ Muslime, so kommentieren sie an anderer Stelle, müssten »wegen des Nahostkonflikts nicht um ihre Sicherheit bangen, wenn sie einem Juden begegnen. Sie können ungestört schlafen. Anders als Lilo Günzer.«⁸ Und Hafner und Schapira erzählen diese Begebenheit aus dem deutschen Alltag: Zwei Mütter, die eine jüdisch, die andere nicht, schauen ihren Söhnen zu, die sich im Sandkasten um eine Schaufel zanken. Als sich der eine Sohn durchsetzt, kommentiert die Nichtjüdin: »Typisch Itzik«; was er habe, gebe er nicht wieder her.⁹ Eine Jüdin erzählt, auf einer Party hätte der Gastgeber gemeint, sie »beruhigen zu müssen« mit dem Hinweis, die anderen Gäste seien gebeten worden, »keine Judenwitze zu erzählen«. So zeige sich, wie Hafner und Schapira kommentieren, im 21. Jahrhundert »Deutschlands Mitte. Ganz normale Menschen. Keine linken, keine rechten, die gute Mitte.«¹⁰

Zwischen ihre eigene Reportage schalten sie die Interviews mit Menschen, die auf verschiedene Weise vom Antisemitismus in Deutschlands Mitte betroffen sind und sich gegen

⁵ Olaf Kistenmacher: Mord ohne Mörder. Der Anschlag auf das Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde München 1970, in: *Jungle World* 51, 21. Dezember 2017.

⁶ Siehe auch Georg M. Hafner, Esther Schapira: Das Kind, der Tod und die Medienschlacht um die Wahrheit. Der Fall Mohammed al-Durah, Berlin 2014.

⁷ Hafner/Schapira: *Israel ist an allem schuld*, S. 246.

⁸ Hafner/Schapira: *Israel ist an allem schuld*, S. 236.

⁹ Hafner/Schapira: *Israel ist an allem schuld*, S. 231.

¹⁰ Hafner/Schapira: *Israel ist an allem schuld*, S. 241.

ihn engagieren. Sie sind nicht einer Meinung. Ahmad Mansour, in Israel geborener Araber, spricht sich seit Jahren öffentlich gegen Judenhass aus. Er ist gegenüber der muslimischen Community in Deutschland sehr skeptisch. Dass 2017 an einer Berliner Schule ein jüdischer Schüler so lange von seinen Mitschülern beleidigt und drangsaliert wurde, bis er die Schule wechselte,¹¹ wäre nach Mansours Aussage nicht überraschend. Er hätte es schon drei Jahre zuvor für »verantwortungslos« gehalten, ein jüdisches Kind auf eine Schule gehen zu lassen, bei der Kinder aus arabischen Familien die Mehrheit bildeten.¹²

Eldad Beck, Deutschlandkorrespondent der Tageszeitung *Yedioth Ahronoth*, erzählt von einem Urlaub in Vietnam, bei dem er zwei deutsche Touristen traf. Als die beiden erfuhren, wer Beck ist, wollte einer ihnen »nicht nur eine Frage stellen, sondern eine ›kritische‹ Frage, weil man als Deutscher eben nur eine kritische Frage an einen Israeli richten kann. ›Warum schafft ihr es nicht, Frieden mit den Palästinensern zu schließen?‹ Da war sie, die Frage, mitten in Vietnam, im Urlaub bei einer Kahnpartie.«¹³ Norbert Blüm (CDU) hätte sie ebenfalls gestellt.

Andrew Steiman, der in Frankfurt am Main lebt, führt regelmäßig Schulklassen durch das Henry-und-Emma-Budge-Heim, in dem er als Rabbiner tätig ist. Er fragt die Schülerinnen und Schüler, wie groß der Anteil der Jüdinnen und Juden an der Frankfurter Bevölkerung nach ihrer Meinung ist. Millionen, so würden diese dann raten. Bei 700.000 Einwohnerinnen und Einwohnern insgesamt? Die Schülerinnen und Schüler ließen sich, so Steiman, nach mehrmaligem Nachfragen »auf 100.000 ›runterhandeln‹«. Warum beharren sie darauf, dass es so viele wären? »Es sind die Banken, die die Schüler vermuten lassen, dass Frankfurt eine jüdische Stadt sei.« Noch schlimmer sei allerdings der Blick der Lehrkräfte: »Die Lehrer gucken mich an, als wollten sie sagen: Stimmt doch.«¹⁴

Cilly Kugelman, Programmdirektorin des Jüdischen Museums Berlin, will die Situation deutlich gelassener sehen. »Wenn der Antisemitismus nicht mörderisch wird«, so wird sie von Hafner und Schapira zitiert, könne man »in ihm gut leben. Denn es gibt keine ressentimentfreie Gesellschaft.«¹⁵ Den Journalisten und Zeitungsherausgeber Jakob Augstein, der 2012 mit seinen Kolumnen auf *Spiegel Online* auf der vom Simon-Wiesenthal-Centre erstellten Liste der zehn schlimmsten antisemitischen und antiisraelischen Beleidigungen gelandet war, verteidigt Kugelman in gewisser Weise. »Er argumentiert in der Tat manchmal antisemitisch, aber«, so setzt sie gleich nach, »diese Art des Kampfes gegen Antisemitismus, das ist überhaupt nicht meins.«¹⁶

Gemessen an dem Zitat von Ignatz Bubis, wonach Rassismus in Deutschland meist mit Antisemitismus gemeinsam in Erscheinung tritt, ist Hafners und Schapiras Empörung darüber nachvollziehbar, von manchen Musliminnen und Muslimen in Deutschland einen so offenen

¹¹ Berlin-Schöneberg: Jüdischer Junge verlässt Schule nach antisemitischem Vorfall, in: *Tagesspiegel*, 1. April 2017, <http://www.tagesspiegel.de/berlin/berlin-schoeneberg-juedischer-junge-verlaesst-schule-nach-antisemitischem-vorfall/19600038.html>.

¹² Hafner/Schapira: Israel ist an allem schuld, S. 78.

¹³ Hafner/Schapira: Israel ist an allem schuld, S. 98.

¹⁴ Hafner/Schapira: Israel ist an allem schuld, S. 227.

¹⁵ Hafner/Schapira: Israel ist an allem schuld, S. 283.

¹⁶ Hafner/Schapira: Israel ist an allem schuld, S. 287.

Judenhass zu hören. Allerdings ist mittlerweile unübersehbar, was 2015 bereits erkennbar¹⁷ war: dass wenn man den Fokus auf Muslime richtet, man auch die falschen Bündnispartnerinnen und -partner auf den Plan ruft, die Antisemitismus als Importprodukt sehen wollen. Dass die Bundesregierung derzeit erwägt, einen Antisemitismusbeauftragten zu berufen, ist Teil dieser projektiven Verschiebung. Denn warum jetzt? Warum nicht vor 14 Jahren? 2003 war in München eine Neonazi-Terrorzelle aufgefliegen, die sich Sprengstoff besorgt hatte, um auf jüdische und muslimische Einrichtungen Anschläge zu verüben. Der *Spiegel* schrieb damals von einer neuen Dimension extrem rechter Gewalt.¹⁸ Oder warum nicht vor 17 Jahren, als in Düsseldorf zehn Menschen aus Russland und der Ukraine, darunter sechs Jüdinnen und Juden, durch eine Bombe schwer verletzt wurden? Der mutmaßliche Täter, ein bekannter Neonazi, wurde im Februar endlich festgenommen.¹⁹ Judenhass ist kein Importprodukt, ebenso wenig wie die AfD ein Importprodukt wäre. Dass Judenfeindschaft nicht nur in der rechtsextremen Szene zu finden ist, sondern sich, zum Teil in subtiler Weise, auch in der Mitte der Gesellschaft zeigt, ließ sich in dem Buch *Israel ist an allem schuld* bereits vor zwei Jahren nachlesen.

Olaf Kistenmacher (Dezember 2017)

Georg M. Hafner/Esther Schapira: *Israel ist an allem schuld. Warum der Judenstaat so gehasst wird*, Köln (Eichborn/Bastei Lübbe) 2015, ISBN 978-3-8479-0589-9, 317 S., € 19,99

¹⁷ Rosa Fava: *Die Neuausrichtung der Erziehung nach Auschwitz in der Einwanderungsgesellschaft. Eine rassismuskritische Diskursanalyse*, Berlin 2015.

¹⁸ Völlig neue Dimension, in: *Spiegel* 38, 15. September 2003.

¹⁹ Düsseldorf Wehrhahn-Anschlag aufgeklärt?, in: *Antifaschistisches Info-Blatt* 114, 13. Juni 2017, unter: <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/d%C3%BCsseldorf-wehrhahn-anschlag-aufgekl%C3%A4rt>.